

PRANDL

BURGENLÄNDISCHER FORSTVEREIN

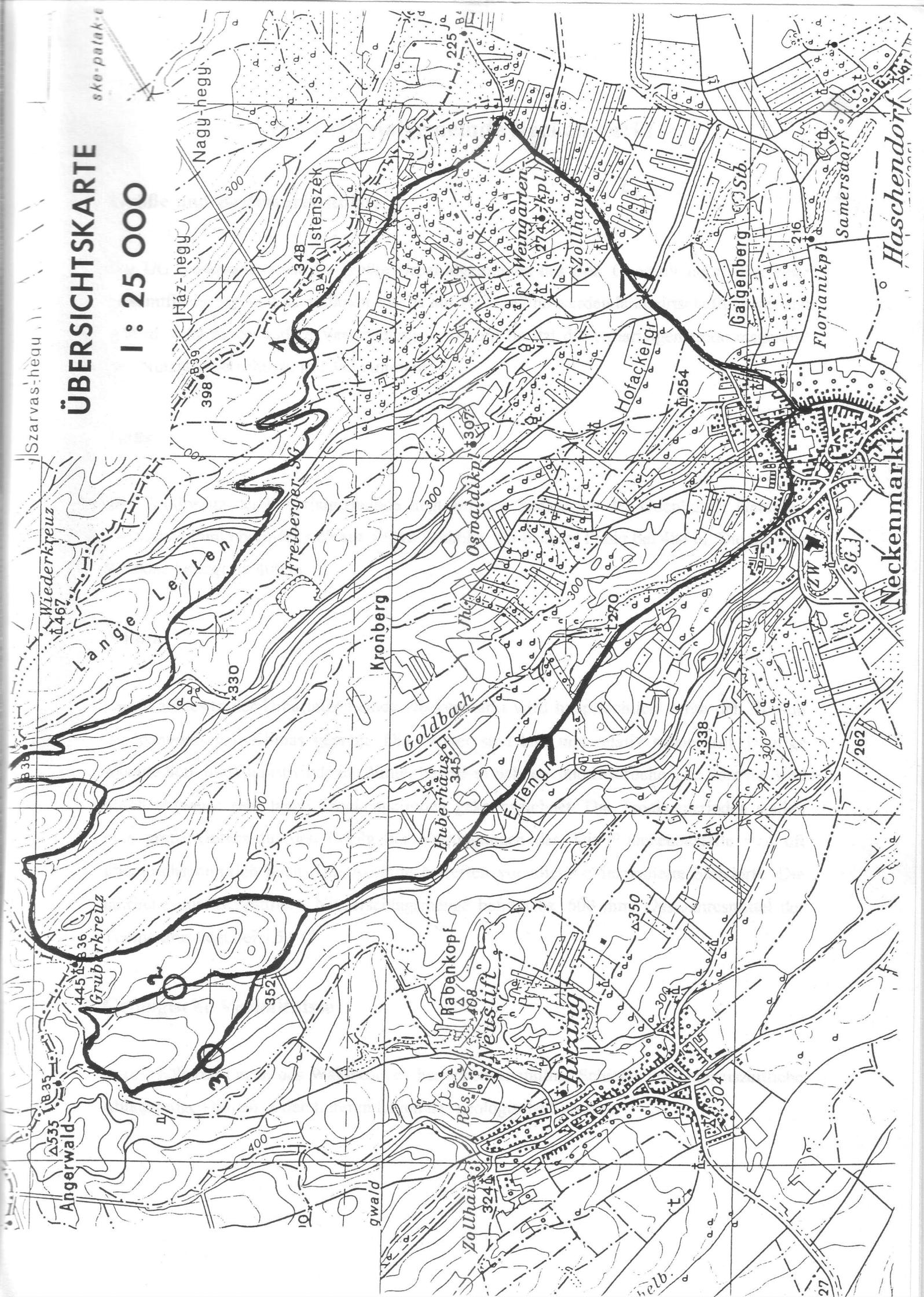
Jahreshaupttagung 8. Juni 1995

**Neckenmarkt
Bezirk Oberpullendorf**

EXKURSIONSFÜHRER

ÜBERSICHTSKARTE

1 : 25 000



Die Urbarialgemeinde Neckenmarkt

Größe und Besitzverhältnisse

77% Niedermischwald !!

48% Stadelauerstadt

Die UG Neckenmarkt ist die größte Urbarialgemeinde des Bez. Oberpullendorf. Bei einer Gesamtfläche von 660 ha entfallen 612 ha auf Wald, 47 ha werden landwirtschaftlich genutzt und rd. 1 ha haben andere Verwendungen. Derzeit besitzt die Urbarialgemeinde insgesamt 263 Nutzungsberechtigte mit 365 Anteilen.

Lage

Der Waldbesitz der Urbarialgemeinde liegt auf den Südhängen des Ödenburger Gebirges. Der tiefste Punkt befindet sich auf 307 m Seehöhe, der höchste Punkt bei 484 m. Die mittlere Seehöhe beträgt rd. 400 m.

Klima

Der Waldbesitz der Urbarialgemeinde Neckenmarkt wird hauptsächlich durch den Einfluß des pannonischen Klimas geprägt. Die Winter sind kalt und relativ schneearm. Häufige feuchte Süd- und Südostwinde im Winter bewirken Schnee- und Eisbrüche. Die Sommer sind durch teilweise sehr lange Trockenperioden gekennzeichnet. Die Trockenperioden stellen eine große Gefahr für den Erfolg der Verjüngungen dar. Die Pflanzenausfälle sind oft überdurchschnittlich hoch. Die Ausfälle betreffen vor allem südexponierte Standorte. Die jährliche durchschnittliche Niederschlagsmenge beträgt ca. 600 mm. Das Jahresmittel der Temperatur liegt bei 9,5 °C.

Geologische Verhältnisse

In den höheren Lagen des Waldbesitzes herrschen kristalline Schiefer vor. Jungeiszeitliche Ablagerungen bilden in den tieferen Lagen das geologische Substrat.

Die südexponierten Standorte sind seicht- bis mittelgründig. Nur die nordexponierten Standorte zeigen überwiegend mittelgründige Böden. In den Tallagen und an den Hangfüßen gibt es tiefgründige, humose Standorte. Der vorherrschende Typ ist Braunerde mit stellenweise hohen Degradationserscheinungen.

Waldbau

Die Urbarialgemeinde Neckenmarkt hat aufgrund der Anregung der Landesforstinspektion beschlossen, ihren ursprünglich reinen Niederwaldbetrieb planmäßig in Hochwald umzuwandeln. Maßgebend für diesen Entschluß war die sinkende Massenleistung des Niederwaldes. Die wiederholte großflächige Kahllegung bestimmter Gebiete hat das Stockausschlagsvermögen fühlbar reduziert. Kernwüchse kamen nur vereinzelt auf, sodaß sich allmählich eine starke Konkurrenz zum Hartlaubholz durch Birken und sonstiges Weichlaubholz auf weiten Flächen eingestellt hat. Die ursprüngliche Baumartenverteilung zeigte zum Zeitpunkt der Umstellung folgendes Bild:

Eiche	32 % (durchwegs Stockausschläge)
Hainbuche	25 %
Birke	15 %
Rotbuche	11 %
Kiefer	8 %
Fichte	1 %
Lärche	1 %
Sonstige	7 %

Das durchschnittliche Bestandesalter betrug 32 Jahre. Extrem niedrig war der Holzvorrat, nämlich rd. 21.000 fm für den ganzen Betrieb, das entsprach 34 fm/ha.

Forstaufschließung

Aufgrund des Mittelgebirgscharakters des Forstbetriebes und ungünstiger Geländeaufbildung, die durch tiefeingeschnittene Erosionstäler gekennzeichnet ist, gestaltet sich die Holzbringung denkbar ungünstig. Eine optimale Erschließung des Forstbetriebes war daher dringend notwendig. Das Gesamtwirtschaftskonzept hatte daher zwei Schwerpunkte:

1. Optimale Erschließung des gesamten Forstbetriebes
2. Planmäßige Umwandlung des bisherigen Niederwaldbetriebes in Hochwald unter Verwendung von mindestens 4 Baumarten

Bisherige Leistungen

Waldbau

Von der Niederwaldfläche sind seit 1963 unter Verwendung der Baumarten Fi, Kie, Lä und Ei rd. 200 ha in Hochwald umgewandelt worden. Die Umwandlungsflächen können durchwegs als gesichert angesehen werden. Die Umwandlungen, welche mit Nadelbaumarten durchgeführt wurden, werden aber im wesentlichen die gesetzten Ziele nicht erreichen können. Voraussetzung für das Aufkommen der Kulturen war auch eine entsprechende Wildstandsregulierung. Bedingt durch die relativ großen Aufforstungsflächen haben sich die Wildschäden in ertragbaren Grenzen gehalten. Sämtliches verwendete Pflanzmaterial stammt aus burgenländischen Herkünften. Neben den Hauptbaumarten wird auch ein entsprechender Hainbuchenanteil belassen, um die auf schlechteren Standorten notwendige Beschattung des Bodens zu gewährleisten. Der Eiche wird besonderes Augenmerk gewidmet, da die ursprüngliche Waldform der Eichen-Hainbuchenwald war und die Eiche bei entsprechender Pflege gute Schaftformen bildet.

Ziel der waldbaulichen Maßnahmen soll nun in Zukunft die Anhebung der Wertleistung sein.

Es gilt daher vor allem den Anteil der Edellaubbaumarten, wie Eiche, Esche, Ahorn, Erle und *Kirsche*

auch die Rotbuche entsprechend den standörtlichen Voraussetzungen anzuheben. Die erste waldbauliche Maßnahme in dieser Richtung wurde durch die Einstellung der großflächigen Kahlschläge gesetzt. Seit 1992 werden die Nutzungen in Form von Lichtwuchsdurchforstungen, Lichtungshieben und Schirmschlägen durchgeführt. Zur Anhebung des Wertholzanteiles wurden seit 1989 rd. 5.000 Forstpflanzen unter Monoschutz eingebracht. In Zukunft sollen Kahlschläge mit anschließender Umwandlung nur in jenen Beständen durchgeführt werden, wo ein Mißverhältnis zwischen der Produktionskraft der Böden und den darauf stockenden Beständen besteht.

Die aktuelle Baumartenverteilung lautet:

Eiche	41 %
Rotbuche	15 %
Weißbuche	10 %
Div. Laubholz	10 %
Weißkiefer	15 %
Lärche	5 %
Fichte	4 %

Da das letzte Forsteinrichtungswerk im Jahr 1964 erstellt wurde, ist geplant, ein neues Operat erstellen zu lassen. In diesem Operat soll vor allem auf die Festlegung der Bestandesziele größtes Augenmerk gelegt werden, um die hierfür notwendigen waldbaulichen Maßnahmen daraus abzuleiten.

Forstaufschließung

Seit 1965 wurden, unter zum Teil schwierigen Verhältnissen, 30 km allwetterbefahrbare Wege gebaut. Dies ergibt einen Erschließungsgrad von 49 lfm/ha. Damit ist die Aufschließung abgeschlossen. Aufgrund der für den Wegebau günstigen geologischen Verhältnissen mußten nur teilweise Beschotterungen durchgeführt werden. Die derzeitige Wegedichte soll in Zukunft ständig aufrechterhalten werden. Nach Bedarf sollen, speziell auf den Nutzungsflächen, Stichwege gebaut werden, die nach Funktionserfüllung aufgelassen werden sollen.

Neben den Einnahmen aus dem gemeinschaftlichen Holzverkauf werden vor allem Mittel aus der Verpachtung des Jagdrechtes für waldbauliche Maßnahmen aufgewendet.

EXKURSIONSPUNKTE

Exkursionspunkt 1

Niederwald: Brennholzlieferant - Schutzwald - Naturwald?

Standortbedingt gibt es im östlichen Teil des Besitzes und an den Südhängen Waldteile, die auch hinkünftig als Niederwald genutzt werden. Die Baumartenverteilung beträgt hier 90 % Eiche und 10 % Birke; das durchschnittliche Bestandesalter 60 Jahre. Bei durchschnittlicher Bewirtschaftung des Betriebes als Niederwald ergab der jährliche nachhaltige Holzanfall 7 m³ pro Anteil. Dies ergab bei 365 Anteilen einen Holzanfall von 2.555 m³ Brennholz pro Jahr. Dieser deckte den Brennholzbedarf der Mitglieder.

Obwohl nach wie vor eine Nachfrage nach Brennholz seitens der Mitglieder gegeben ist, wird diese durch Importe aus Ungarn beeinträchtigt. Die Ausschlagfähigkeit der Stöcke wird durch oftmaliges auf den Stocksetzen sowie durch abnehmende Niederschläge immer geringer, wodurch auch die Zuwächse abnehmen. Es ergeben sich daher zwangsläufig Fragen hinsichtlich der zukünftigen Nutzung des Niederwaldes.

Niederwald als Schutzwald: Schutzwaldmanagement?
Ausscheidung im zukünftigen Wirtschaftsplan; Nutzung über flächige Einzelstammentnahme oder Schmalkahlhieb; Wiederaufforstung über natürliche Verjüngung von Eiche und Hainbuche oder künstliche Einbringung von Eiche mit Monobaumschutzsäulen und Ergänzung mit Hainbuche.

Niederwald als Naturwaldzelle:
Aussetzung der forstlichen Nutzung, dafür finanzielle Entschädigung seitens der öffentlichen Hand; dadurch Erhaltung bzw. Schaffung einer Artenvielfalt (Biodiversität).

Exkursionspunkt 2

Niederwaldumwandlung und Forstwegebau

Bis zum Jahr 1991 war die alleinige Nutzungsart der Kahlschlag mit Überhalt von gut geformten Eichen kernwüchsen. Die Umtriebszeit wurde von ehemals 40 auf 80 Jahre erhöht und dadurch an Schlagfläche eingespart. Die Wiederaufforstung erfolgte mit 7.000 bis 8.000 Stk. Kiefer-, Eichen-, Lärchen- und Fichtenpflanzen pro ha. Das Pflanzgut stammte aus den landeseigenen Forstgärten. Die Aufforstungskosten betragen einschließlich dreijähriger mechanischer Kulturpflege mit Freischneidegeräten zwischen S 55.000,-- und S 60.000,--/ha. Dabei wurden die Setz- und Pflegearbeiten durch die Urbarialmitglieder kostenlos als Eigenleistung (=Robot) durchgeführt. Die Kosten sind jedoch in den angeführten Hektarkosten berücksichtigt.

Auf diese Weise wurden in den letzten 30 Jahren rd. 200 ha ehemaliger Niederwald in Hochwald umgewandelt. Unbefriedigende Wuchsformen der Nadelhölzer (mit Ausnahme der Lärche) sowie beginnende Schältschäden bei der Fichte, verbunden mit zunehmendem Absterben der Eichenüberhälter seit Mitte der 80-iger Jahre, führten zur Abkehr von dieser Bewirtschaftungsmethode.

Eichen sterben !!!

Keine Eiche hier = Masseneins

Forstwegebau

Von 1965 bis 1994 wurden 30,1 km neue Forstwege errichtet. Bei einer Waldfläche von 612 ha entspricht dies einem Erschließungsgrad von 49 lfm/ha. Die durchschnittliche Wegenetzdichte bei Urbarialgemeinden beträgt 26 lfm/ha. Die hohe Erschließungsdichte ist notwendig, da die durchschnittliche Entfernung von der Gemeinde Neckenmarkt bis zum Nutzungsort 4 km beträgt und die Zufahrtsmöglichkeit mit einem PKW oder Traktor eine wesentliche Voraussetzung für die klaglose Durchführung der Arbeiten im Wald darstellt. Bei der gegebenen Wegenetzdichte ergibt sich eine durchschnittliche Rückedistanz von 160 m.

Finanzierungsübersicht:

Gesamtkosten: S 2.481.000,-- , d.s. S 82,40/lfm

davon Förderungsmittel

Bund S 566.400,-- 23 %

Land S 503.600,-- 20 %

Eigenmittel

bar S 1.180.000,-- 48 %

unbar S 231.000,-- 9 %

S 2.481.000,-- 100 %

Das waldbauliche Ziel ist die natürliche Verjüngung von Rotbuche, Buche und Eiche, wobei der Vitalität der fast jährlich fruchtbareren Hainbuche besonderes Augenmerk zu schenken ist. Als Verjüngungswald sind 10 Jahre vorgesehen, wobei die Verjüngung der Rotbuche mit Zurechtbringen der Hainbuche und in weiterer Folge die Verjüngung der Eiche vorgesehen ist. Besonders Augenmerk wird der Hinbringung der Förderung der Wildkirsche geschenkt. Diese kommt in den Abständen sehr gut vor und zeigt sogar ohne Pflege gute Wuchs- und Zuwachsverhältnisse.

Nach bisherigen Erhebungen sind in Hochwald überflugsverständige Bestände vorhanden. Für neues Wirtschaftsgeld in den nächsten Jahren soll die waldbaulichen Ziele festzulegen und vorgeben (Aussonderung von Schutzwald, Überflugsverständige sind ...)

Handwritten notes:
...
...
...
...
...



Exkursionspunkt 3

Buchen - Eichenüberführungsbestände

Arbeitskräftemangel bei den Aufforstungs- und Pflegearbeiten, hohe Aufforstungskosten und Mißerfolge beim Überhalten von gut geformten Eichen veranlaßten die Urbarialgemeinde zur Abkehr von der Kahlschlagwirtschaft und Übergang zur Einzelstammentnahme. Seit nunmehr drei Jahren werden die jährlichen Nutzungen in Form von Schirmschlägen durchgeführt. Diese vorerst für die Mitglieder der Urbarialgemeinde ungewohnte und auf organisatorische Probleme bei der Loszuteilung (Aufteilung auf 365 Anteile) stoßende Nutzungsart wurde aber bald anerkannt. So wurden bisher 35 ha eines 80-jährigen Bu-Ei-HBu-Bestandes soweit aufgelichtet, daß rd. 50 % der Masse oder durchschnittlich 175 fm/ha entnommen wurden. Die Auszeige der verbleibenden Bestandeselemente erfolgte durch den zuständigen Bezirksförster, die Einteilung in Lose durch den Vorstand der Urbarialgemeinde.

Bu: A: > 40cm ; E: 6-8 - Schraftlage
 B: > 45cm

Das waldbauliche Ziel ist die natürliche Verjüngung von Rotbuche, Eiche und Kirsche, wobei der Vitalität der fast jährlich fruktifizierenden Hainbuche besonderes Augenmerk geschenkt werden muß. Als Verjüngungszeitraum sind 10 Jahre vorgesehen, wobei vorerst die Verjüngung der Rotbuche mit Zurückdrängen der Hainbuche und in weiterer Folge die Verjüngung der Eiche vorgesehen ist. Besonderes Augenmerk wird der Einbringung bzw. Förderung der Wildkirsche geschenkt. Diese kommt in den Altbeständen vereinzelt vor und zeigt sogar ohne Pflege gute Wuchs- und Zuwachsverhältnisse.

Mittelwald: E - B - A

Nach bisherigen Erhebungen sind rd. 100 ha in Hochwald überführungswürdige Bestände vorhanden. Ein neues Wirtschaftsoperat in den nächsten Jahren soll die waldbaulichen Ziele neu ordnen und vorgeben (Ausscheidung von Schutzwald, Überführungsbeständen etc.).

HA: geringe Schneeschadenzunahme als NA
 geringe Verjüngungskosten

Bestockungsziel: Bu - Reibestand 3 Jahre
 Nadelbestand

750 Bäume (7 - Häume)